

Was ist Polyneuropathie?

POLYNEUROPATHIE

kurz „PNP“ genannt, ist eine Gruppe von Erkrankungen, welche die peripheren Nerven betreffen.

Die peripheren Nerven enthalten motorische, sensible und vegetative Nervenfasern, die das zentrale Nervensystem (Gehirn und Rückenmark) mit seinen Zielorganen (Muskeln, sensible Nervenendungen in der Haut, innere Organe) verbinden. Bei deren krankhafter Schädigung kann es dementsprechend zu Lähmungen, Empfindungsstörungen und vegetativen Störungen kommen.

Eine PNP kann ca. 300 verschiedene Ursachen haben, anderer Meinung nach ca. 500 Ursachen.

DIE BEKANNTESTEN SYMPTOME DER PNP SIND:

Missempfindungen wie Kribbeln, Brennen, kalte oder heiße Füße bzw. Hände, Schmerzen, Schwellungen, Hautverfärbungen und Durchblutungsstörungen, Gangunsicherheit mit Stürzen, Ermüdbarkeit der Beine sowie Gleichgewichtsstörungen, Krämpfe, Muskelschwäche, Muskelschwund und Bandscheiben-Vorfälle, Herzrhythmusstörungen, Blasen- und Verdauungsprobleme und Impotenz.

Sehr gravierend ist oft ein Leistungsabfall!

WICHTIG:

Ursächlich behandelbare Polyneuropathien müssen frühzeitig erkannt werden!!



Hier finden Sie uns. Sprechen Sie uns an!

Deutsche Polyneuropathie Selbsthilfe e.V.
Carl-Diem-Str. 108 • 41065 Mönchengladbach
Tel. 02161 - 48 04 99

E-Mail: pepo-mail@t-online.de
Whatsapp: 0160 - 908-908-72

Geschäftsstelle Bundesverband Im AWO ECK
Brandenberger Str. 3 - 5 • 41065 Mönchengladbach
Tel. 02161 - 827 79 90
E-Mail: info@polyneuro.de • WEB: www.polyneuro.de

Bankverbindung und Spendenkonto:
Stadtsparkasse Mönchengladbach
IBAN: DE40 3105 0000 0004 7555 91

Landesverband Nordrhein-Westfalen NRW
Speicker Str. 2 • 41061 Mönchengladbach
Tel. 02161 / 820 70 42
E-Mail: info@polyneuro.de • WEB: www.polyneuro.de

Bankverbindung und Spendenkonto:
Stadtsparkasse Mönchengladbach
IBAN: DE97 3105 0000 0004 7195 48

GBS CIDP PNP Landesverband Sachsen
Rembrandtstraße 13b • 09111 Chemnitz
Tel. 0371 / 44 45 89 83
E-Mail: info.chemnitz@pnp-gbs-sachsen.de
WEB: www.pnp-gbs-sachsen.de

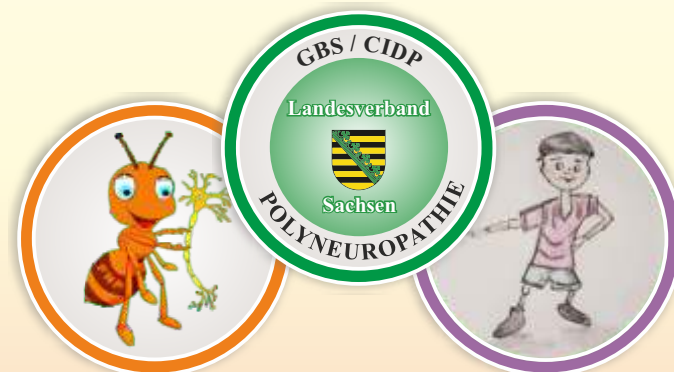
Bankverbindung und Spendenkonto:
Sparkasse Vogtland
IBAN: DE75 8705 8000 0101 0377 40

Polyneuropathie

**Deutsche Polyneuropathie
Selbsthilfe e.V.**

**Landesverband
Nordrhein-Westfalen NRW**

**Landesverband
Sachsen**



Was wissen wir über:

**Polyneuropathie durch
Gefäßerkrankungen**

Polyneuropathie durch Gefäßerkrankungen

Eine **Polyneuropathie** kann auch ein Ausdruck von Durchblutungsstörungen sein. Ein Beispiel ist die periphere arterielle Verschlusskrankheit, kurz PAVK. Durch die Schädigung von nervenversorgenden Gefäßen z.B. durch Kalkablagerungen kommt es zu Versorgungsengpässen der Nerven.

Bei der PAVK (periphere arterielle Verschlusskrankheit) handelt es sich um eine gestörte Durchblutung in den Arterien, üblicherweise des Beckens und der Beine, manchmal auch der Arme. Die dabei auftretenden immer wiederkehrenden Schmerzen unter körperlicher Belastung zwingen die Betroffenen zu Gehpausen, wie beim Schaufensterbummel. Deshalb wird diese Gefäßerkrankung auch als Schaufensterkrankheit bezeichnet. Verschiedenen Studien zufolge leiden 3 bis 10 Prozent der Bevölkerung an einer PAVK. Bei Menschen über 70 Jahren steigt dieser Anteil auf 15 bis 20 Prozent an. Die Durchblutungsstörung entsteht durch eine zunehmende Einengung (Stenose) oder einen kompletten Verschluss der die Beine und Arme mit Sauerstoff versorgenden Schlagadern, die auch als periphere Arterien bezeichnet werden. Hauptursache ist eine Arterienverkalkung, eine sogenannte **Arteriosklerose**.

Man unterscheidet bei der PAVK zwischen vier Krankheitsstadien, die von völliger Beschwerdefreiheit im Stadium I bis hin zu ausgeprägten Gewebeschädigungen im Stadium IV reichen. Wird dann nicht rasch gehandelt, kann sogar eine Amputation drohen.

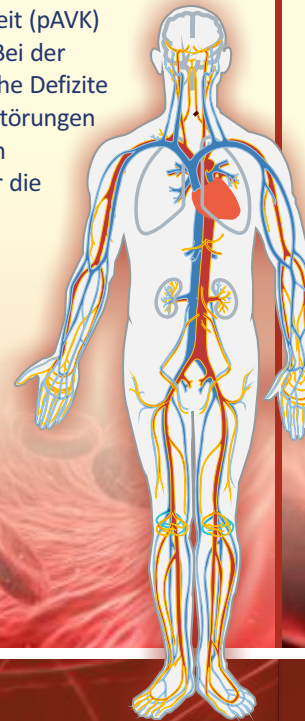
(Quelle: Barmer)

Gefäßentzündungen

Polyneuropathien können sich auch im Rahmen von Gefäßentzündungen (Vaskulitiden) entwickeln. Gefäßentzündungen treten im Bereich peripherer Nerven auf, dort aber nur relativ selten. Meist sind sie Teil einer systemischen Vaskulitis (Entzündung aller Blutgefäße im Körper) z.B. bei Rheumatoider Arthritis. Patienten mit entzündlichen Neuropathien, hervorgerufen durch eine Gefäßentzündung, leiden charakteristischerweise unter einem auf einen bestimmten Bereich begrenzten tiefen Schmerz und anfallsartig auftretenden Schmerzattacken. Diese können akut auftreten, aber auch schleichend und schubförmig über Wochen und Monate. Die richtige Diagnose ist wichtig, denn dieses Krankheitsbild ist gut zu behandeln.

Zusammenfassung

Eine häufig unterschätzte Komplikation der schweren peripheren arteriellen Verschlusskrankheit (pAVK) stellt die ischämische Neuropathie dar. Bei der klinischen Symptomatik treten motorische Defizite gegenüber Schmerzen und Sensibilitätsstörungen zurück. Überwiegend handelt es sich um asymmetrische oder monomelische, nur die Beine betreffende Manifestationstypen. Alle Nervenfaserklassen sind betroffen. Neben der ischämischen Neuropathie findet sich häufig die Kombination mit einer diabetischen Neuropathie, gekennzeichnet durch klinische und neurophysiologische Unterschiede.



Was Sie selbst tun können

Die Therapie ist symptomatisch, und die Prognose wird entscheidend von dem zugrunde liegenden Gefäßleiden, aber auch von dem erhöhten kardialen Risiko dieser Patienten bestimmt.

(Quelle: Ärzteblatt)

Was Sie selbst tun können

Rauchen schadet den Gefäßen. Versuchen Sie gegebenenfalls mit dem Rauchen aufzuhören. Lassen Sie sich hierbei von Ihrem Arzt unterstützen. Eine Anlaufstelle kann auch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) sein: www.rauchfrei-info.de und 0800-8313131.

Suchen Sie bei nicht heilenden Wunden und Ruheschmerzen zügig einen Arzt auf, um zu verhindern, dass das Bein amputiert werden muss.

In einer (Gefäß-)Sportgruppe können Sie gemeinsam Ihr strukturiertes Gehtraining machen. Dort können Sie sich auch mit anderen Betroffenen austauschen.

Auch selbstständig durchgeführtes Gehtraining ist wirksam. Lassen Sie sich hierzu ein Trainingsprogramm von Ihrem Arzt erstellen.

Versuchen Sie, Kontrolltermine einzuhalten und Ihre Medikamente wie vom Arzt verordnet einzunehmen.

